

NOTES IN BRIEF

Ford Foundation Fellowships in GDR Studies

Professor Joyce Mushaben has been named Ford Foundation Fellow in GDR Studies for the academic year 1989-1990. Dr. Mushaben, professor of political science at the University of Missouri-St. Louis, will examine the cultivation of postwar national identity in the German Democratic Republic. She began her research in Washington in June 1988.

The Fellowship, funded by the Ford Foundation, is designed to encourage young American scholars in Soviet, East European, and West European studies to devote attention to the German Democratic Republic in their advanced research.

Dissertations on GDR Literature

Pam Allen, a graduate student at Indiana University in Bloomington, is writing a dissertation on Heiner Müller's Wolokolamsker Chaussee I-V.

Carol Anne Costabile, a graduate student at Washington University, is writing a dissertation on Volker Braun's use of history.

TRAVEL AND EXCHANGE

Heinz-Uwe Haus in Cyprus

In his capacity as artistic director of the International Classical Theater (ICT), Heinz-Uwe Haus visited cultural politicians and theater groups in Cyprus. The focus of the visit was the preparation of a "European Project," the production of a classical play by members of ICT from various countries. In addition, cooperation between ICT and THOK, the Cyprus theater organization was arranged for a production of a contemporary Cyprian opera with the premiere scheduled for Limassol. The following are some of Haus's comments concerning his trip to Cyprus.

Theaterarbeit, wie sie Brecht versteht, kann nur erfolgreich sein im unmittelbaren Kontakt mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit und ihren Veränderungen. Geschichte und Revolution sind ihre Parameter. Ihre aufklärerische Funktion geht einher mit der Entwicklung sozialer Phantasie. Die Fragen, die sie provoziert, die nach den epochenübergreifenden Gesetzmäßigkeiten des revolutionären Prozesses vor allem, ordnen sich durch ein deutliches Bewußtsein des Weltzusammenhangs geschichtlicher Kämpfe. Darum geht es, wenn wir nach einer Nutzanwendung von Brechts Methode fragen. Sie zielt also nicht auf eine direkte Umsetzung der (mitteleuropäischen) theatergeschichtlichen Erkenntnisse, sondern auf deren Aneignung und die Methode dieser Aneignung.

Eine Imitation des sogenannten "Brecht-Modells" könnten nur naive Enthusiasten oder unverbesserliche Dogmatiker fordern. Die wirkliche Verwertung des Modells und seiner Erkenntnisse erfolgt aus der schöpferischen Konfrontation zwischen der (vergangenen und "fremden") Kultur des Brechtschen Theaters--in den zwanziger Jahren in Deutschland, im Exil, im Berliner Ensemble in der Hauptstadt der DDR--und der (lebendigen und jeweiligen) Gesellschaft. Diese Spannungen werden in dem Masse fruchtbar, wie das Ursprung- und das Wirkungsfeld Brechts konfrontiert und im Vorgang dieser Konfrontation auf ihre mögliche Einheit und ihren notwendigen Widerspruch befragt werden. Solche historisch-kritische Bewußtheit bietet, darüber handelt die vorliegende Studie, praktische Impulse für das lebendige Verhältnis von Theater und Gesellschaft besonders in der "Dritten Welt."

Brechts Bühne führt einen Dialog mit dem Zuschauer über seine eigene Welt, in dem er aufgefordert wird, sich gemeinsam mit dem Theater der ganzen Welt zu stellen. Oder: wie es das exilchilenische Teatro La-Taro 1977 in einer Einladung an mich, mit ihnen gemeinsam ein Stück zu entwickeln und zu inszenieren (Victor Carvajals Der Untergang des Zentauren) ausdrückte: "Mit Brechts Methode kann eigene Geschichte kenntlich gemacht werden als Teil von Weltgeschichte." In der Zusammenarbeit bestätigten sich meine zyprischen Erfahrungen, daß alle Philosophie und alles Handwerk nur einem Zweck dienen: der Entdeckung und